

1655 Mai

NOTIZEN ÜBER STRATEGISCHE MASSNAHMEN BERNS [UND DIE ENTSPRECHENDEN GEGENMASSNAHMEN DER V KATH. ORTE]

s. Zurlaubiana AH 78/123

Abweichungen dazu:

- "herr Oberster [Sebastian Peregrin] **Zwyer** komme mit 11000 Man über den godardt [=St. Gotthardpass]"
 - Die nachfolgenden Aussagen sind zwar in ihrer Reihenfolge, nicht aber bezüglich des Inhalts, etwas anders.
 - Die letzten beiden Abschnitte fehlen hier in AH 128/227.
- "Fryen Embter undt [Grafschaft] Lenzburg 1655"

Von der gleichen unbekanntten Hand wie AH 78/123. Dorsualnotiz vom Landschreiber der Freien Ämter?, **Beat Jakob I.** Zurlauben
AH 128, 391

1638 Juli 9., Klingnau

A

SCHREIBEN VON HANS KASPAR VON WALDKIRCH [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"Dem herren Schwageren kan Jch wegen alter habender vertraulicher correspondentz einen mir ins hertzen schneidenden Zuofahl Zuoklagen, und umb sein wohlmeinenden getrewen Rath, und hilfshandt darüber Zuopiten nit underlassen etc.

*Es hat mein geliebter J[unker] Vater [Philipp Jakob von **Waldkirch**] see[lig] in Zeiten Er von herren Burgermeistern und Rath der Statt Schaffhaussen von der alten allein seeligmachenden Religion abzufallen gemüessiget worden, sich bemüehet wie Er sein, unnd seiner künden sellen hail befürderen, und bey dem rechten glauben erhalten möge. Derohalben sein Zuoflucht bey weyhlandt dem hochwürdigen herren, herrn **Geroldo [I. Zurlauben]** Praelaten unnd Abbtten des lobl. Gotshausses Reinaw. Meinem Gn. herren Lobseliger gedechtnuss gesuoht, unnd bey hochgedacht Jhro Gn. so vil erhalten, dass Jhme ein behausung in der Statt Reinaw [einer Herrschaft der Abtei] Zuokauffen unnd sich dahin auf den nothfahl Zuobegeben auch in dass Satz-*

burgrecht einzuolassen gnedig erlaubt. Massen darauf dan in anno 1599, Liebgemelter mein Jr. Vater seel. mit hochbesagt Jhro Gnaden, so dan Schultheissen, unnd Rãth gedachter Statt Reinaw zwey gewissne unnd bedingte, auch von beeden theilen besiglete verbintliche satzbrieff aufgericht, welche allerseits biss annhero in rüewigem verstandt gehalten und observiert worden. Jn deme under anderem gegen einen Järlichen gewissen gelt versprochen, unnd Zuogesagt ist, edelgemelten meinen Vatern unnd seine Erben der wachten halben Frey Zuolassen, gestalten bey vorgestossenen Kriegs Unruohen Jch darwider nit angefochten, sonderen mir Jedes Jahrs gegen lifferung accordierten gelts behörige quitung herausgegeben worden, Und Zwar nit ohne, dass sie mich bey diser neuwen kriegs unruohe umb bestellung einer wacht angesprochen, dass hab Jch Jhnen nun auss nachparschafft unnd mit ausstruckhenlichem beding, ein solches mir an meinem Satzrecht und Brieff nit schaden solle bewilliget, meinem im hauss bey mir habendem Rebman die wacht Zueversehen anbevohlen, der hoffnung gelebendt, man mich bey offentlichen besigleten Obrigkheitlichen worten siglen und brieffen schützen unnd billich schirmen werde. So muoss Jch leider dass gegenspiehl erfahren, Jn deme wegen etlicher gegen ietz wessendem Schultheiss Jacob Schweitzeren [=Schweizer] habenden privat stritten und dabey meiner suochenden billichkheit willen, Er der Schultheiss, und die Rãth wider mich verpiteret worden, dass sie umb weitere wacht an mein selbst statt, und alss were Jch burger alda, begert, Jch hingegen, dass Jch nit burger werde, sonder in gewissem gemessenen Satzrecht sasse und darumben ... ihre guete ausstruckhenliche Brieff und sigell hete geandtwortet, do so haben sie offentlich, unnd mit unbesonnenem freffell sagen dörffen, Es heten mehrbesagt Jhro Gn. hochseliger gedechtnuss, sodan die damahls geweste Schultheiss und Rãth mit ein anderen gessen und trunkhen unnd hinderrukhs brieff gemacht, wie sie haben wollen, darauf Jch gedachtem meinem Rebman bevohlen, weilen sie Schultheiss unnd Rãth mein erpieten der einen wacht für kein fründtschafft halten, sondern mich gar wider brieff unnd sigell haben dringen wollen, solliche fürter daheim pleiben und die wacht nit mehr versehen. Dahero sie durch ungleiche informationen, und geschwetz ... ietzo Regierenden herren Praelaten [Abt Eberhard III. von **Bernhausen**] meinen sonst vorhin und hoffentlich noch gn. herren, so weit gebracht, dass angezogener Satzbrieff Zuo höchster gefahr einer cassation gerathen, auch über mein vilfaltiges undertheniges begehren und bereits von einer Lobl. Statt Zürich erhaltener und übergebender fürschriff kein unparteyisch Recht auf des underligenden theils kosten würckhlich erhalten: Jst zwar eines angesehen, aber, kan nit erfahren auss wass ursachen wider abgestellt worden. Welches mich dan alles, und sonderlich die

Jn hochseelig besagtes herren Praelaten Gerolden redundierende schmach iniuri (Seithenmahl sein gefüerter aufrechter teütscher wandell meniglich bekannt ist) sehr und hertzlich, auch gleichsamb mehr dan meiner aigne sachen bekümeret und betrüebt, dass eines solchen hohen unnd wolmeritierter Praelaten worth, Sigell, und Brieff zuo wasser gemacht, auch Vriedt hessiger Leüthen reden unnd böse informationes vorgezogen werden sollen.

Hab derohalben solch mein anligen, und unverandtwortliche reden, durch welche gleichsamb derselbe nit wenig angegriffen ist, dem herren Schwageren mundtlich klagen, und desshalb nacher Oberbaden einen rith (dann Jch mir eingebildet Er bey Lobl. tagsatzung [d.h. der Jahrrechnung vom 4. bis 21. Juli 1638]¹ daselbsten alls ein Ehrengesandt[er] erscheinen werde) thuon wollen, wie Jch dan bereits unnderweg gewesen bin: denselben freundt= dienst= unnd schwagerlich pitentde, Er mir hierinnen einen Rath Zuogeben, wie doch dieser sach dahin gebracht werden möchte, damit ohne vernere verpiterung auch weithleüffigkeit Jch bey brieffen und siglen gelassen, und diesse aussgestossene ehrverletzliche wort wider in Jhr der laster maühleren schlundt und buosen gegeben, auch hochgedachtes verstorbenen herren Praelaten, und anderer Biderleüthen reputation und ehr erhalten werden möchte, were villedicht bey Jhro Gn. herren Praelaten [Bernhausen] Zuo Rhinaw verfänglich und mir Zuo aussmachung der sachen befürderlich, da der herr Schwager deroselben durch sein abgebendes schreiben² ersuochen thete, dass Jch erstlich Zuo unpartheylichem fürderlichem recht gelassen, unnd die lastermähüler[!] beschlossen, auch ihnen ihr lasterhaffte affterreden wider heimbgegeben, also die sach ohne kostbarliche vertrüssliche weithleüffigkeit beygelegt wurde. Bin derowegen bey Zaigeren diesem allein darumben abgesanntten poten einer unbeschwerter andtwort gewertig. Und begehre solche müohewaltung dienstschwagerlich Zuobeschulden. Gotes getrewer vorsorg unss sambtlich bevehlende. ...

P.S. Jnsonders g. hochgeehrter herr Schwager da er, wie ich getröstlicher hoffnung, das begerte schreiben abgehn lassen, Pit solches mir per Copias Zue Communicieren, Jhme angenehmes gefallen, lieb und dienst Zuobezeigen, hat Er mich iederzeit bereitwilligist ...".

1) s. EA V 2, 1092 (Nr. 864). Stadt und Amt Zug sollte tatsächlich nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten sein.

2) s. dieses unter Zurlaubiana AH 98/111